Herberge mit Aussicht

Früher verdiente sie sich in der Täschhütte im Wallis das Geld für ihre Himalaya-Expeditionen. Inzwischen hat Renata Schmid Pickel und Seil gegen Röstipfanne und Handy ausgetauscht – als **Hüttenwartin** *auf 2700 Metern.*

Text: *Silvia Schütz* **Bilder:** *Sedrik Nemeth*

Tour zur Täschhütte

Start: Bahnhof Täsch, Wallis (1449 m ü. M.)
Route: Durch Lärchen-, Tannen- und Föhrenwald auf dem Europaweg bis zur Täschalp. Von da über den Fahrweg oder den kürzeren Bergpfad zur Täschhütte (2701 m ü. M.)
Dauer: 4–4½ Stunden
Höhenunterschied: 1252 Meter
Besonderes: Während des Aufstiegs durch den Lärchenwald zeigt sich plötzlich das Matterhorn von seiner schönsten Seite. Die Täschhütte ist ein beliebtes Nachtlager auf der zweitägigen Wanderung von Grächen nach Zermatt.
Info: taeschhuette.ch

Nach einem viereinhalbstündigen schweisstreibenden Aufstieg zur Täschhütte heisst es: Luft holen und Ausblick geniessen! Sieben Viertausender sind zu sehen, darunter das Weisshorn, die Dufourspitze sowie die Hausberge Alphubel und Rimpfischhorn. Rund um die Hütte oberhalb der Täschalp VS spriessen zahlreiche Edelweisse.

Auch auf 2701 Metern ist Corona allgegenwärtig: Beim Hütteneingang steht Desinfektionsmittel bereit, ein Plakat ruft die Abstandsregeln in Erinnerung. Die Rezeption, Dreh- und Angelpunkt der Hütte, ist durch ein Plexiglas abgeschirmt. «Normalerweise haben 78 Gäste Platz, mit Abstand sind es 50 bis 55», sagt Hüttenwartin Renata Schmid. Die 58-jährige Walliserin ist am späteren Nachmittag gerade damit beschäftigt, das Bœuf Stroganoff mit Reis zuzubereiten, das sie später zum Znacht serviert. Als Vorspeise gibt es hausgemachte Minestrone, zum Dessert darf die berühmte Schokoladecreme nicht fehlen. «En Güete.»

Nach dem Abendessen kann sich Renata – in den Bergen duzt man sich – an diesem Tag erstmals eine Pause gönnen. Sie setzt sich zum Plaudern an den Tisch der Trekkinggruppe, die mit Lamas unterwegs ist. Zu den Themen zählt auch Corona; wegen des Virus hat sich der Saisonstart schwierig gestaltet.

Langsam bricht der Abend herein, um 22 Uhr gilt auch für die Wanderer Bettruhe. Die Kletterer schlafen um diese Zeit

Die Täschhütte, Baujahr 1945 und vor 13 Jahren mit einem Holzanbau ergänzt, ist beliebt bei Kletterern und Wanderern.

«Ich kann sechs Stunden pro Tag schlafen. Aber nie an einem Stück.»

Renata Schmid
Hüttenwartin
in der Täschhütte SAC

bereits. Sie werden um 3 Uhr in der Nacht zu ihrer Eintagestour auf die nahen Viertausender aufbrechen. Für Renata heisst das: um 2.30 Uhr aufstehen, Kaffee, Brot, Butter und Konfi bereitstellen. Danach legt sie sich nochmals kurz hin. Die Wanderer werden erst um 7 Uhr frühstücken. «Ich kann sechs Stunden pro Tag schlafen, aber nie an einem Stück», sagt sie schulterzuckend. Das gilt auch für ihr fünfköpfiges Team, darunter ein Nepalese, der wegen Corona nicht nach Hause reisen kann.

Ein bisschen Wehmut schwingt mit, wenn die Bergsteiger losziehen und sie zurückbleiben muss. Die Extremalpinistin hat nicht nur fast alle Viertausender in der Schweiz bestiegen, sondern auch an sieben Expeditionen auf Achttausender im Himalaya teilgenommen, darunter der Mount Everest und der Dhaulagiri – wo sie das Gipfelglück erlebte. Sie war unterwegs mit Ueli Steck, Erhard Loretan und anderen Klettergrössen. Im Alter von 30 bis 40 war sie permanent im Himalaya unterwegs und unternahm Expeditionen in Nord- und Südamerika. Das Geld dafür verdiente sie damals auch als Hüttengehilfin in der Täschhütte. Vor drei Jahren hat sich der Kreis für die Walliserin geschlossen: Sie bewarb sich beim SAC und konnte die Täschhütte pachten.

Wetterfee, Lexikon und Beraterin in einem

Nachdem die letzten Gäste am Morgen die Hütte verlassen haben, beantwortet Renata E-Mails, erledigt Telefonate und administrative Arbeiten und bestellt Lebensmittel, die meist mit dem Helikopter zur Hütte geflogen werden – rund 650 Kilogramm pro Flug transportiert die Air Zermatt in die Höhe. Danach steht Renata in der Küche, kocht Kräutertee und bereitet Mahlzeiten aus frischen Zutaten vor.

Für die Gäste ist Renata Schmid Wetterfee, Fundbüro, Lexikon und Ratgeberin für Touren in einer Person. «Manchmal habe ich die Röstipfanne in der Hand, das Handy zwischen Schulter und Hals eingeklemmt und beantworte Fragen der Gäste aus dem Raum», sagt sie lachend. Ihre finanziellen Einbussen aufgrund von Corona mag sie nicht diskutieren. Über Meldungen in der Presse, wonach die Hütten ausgebucht seien, ist sie jedoch gar nicht erfreut: «Wir sind weder am Wochenende noch unter der Woche ausgebucht.»

Am späteren Morgen sind die Lamas bereits über den Europaweg nach Zermatt weitergezogen. Bis die ersten Bergsteiger um 11 Uhr zurückkehren, herrscht Ruhe in der Täschhütte. Zeit für Renata, ihren Blick über die Viertausender schweifen zu lassen. MM